

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40  $\mathcal{P}$ g.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 8  $\mathcal{P}$ g., auswärts 10  $\mathcal{P}$ g.  
Reklamezeile 15  $\mathcal{P}$ g. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 68.

Dienstag, 11. Juni 1901

37. Jahrgang

## Kundschau.

Stuttgart, 6. Juni. Der „Staats-  
anzeiger“ veröffentlicht in seiner heutigen  
Nummer einen Erlaß des R. Ministeriums  
des Kirchen- und Schulwesens be-  
treffs der schon früher signalisierten all-  
gemeinen Einführung des 100teiligen  
Thermometers. Darnach sind öffentliche  
Temperaturangaben nur noch nach dem  
100teiligen Thermometer zu machen, so-  
wie bei Neuanschaffungen nur solche zu  
verwenden. Mit diesem wäre ein Usus,  
der schon länger in Preußen herrscht,  
auch bei uns eingeführt.

Calw, 4. Juni. Der Verbandstag  
des Landesverbands der Wirte Württem-  
bergs fand heute hier statt. Um 12 Uhr  
begannen in der Turnhalle die Verhand-  
lungen, zu denen 250 Wirte erschienen  
waren. Vorsitzender Rumetsch bemerkte  
in seiner Begrüßungsansprache: Die Denk-  
schrift an den Landtag betreffend das  
Umgeld, worüber hier Bericht erstattet  
werden soll, möge der letzte Ausdruck un-  
serer Wünsche sein, damit wir endlich von  
einer Steuer befreit werden, die wir Alle  
als ungerecht und lästig empfunden haben.  
Eine weitere Lebensfrage ist für uns der  
Flaschenbierhandel durch die Brauereien.  
Wir müssen durch energische Arbeit diesen  
Handel lahm legen. Stadtschultheiß  
Haffner-Calw, der die Versammlung be-  
grüßte, gab dem Wünsche Ausdruck, die  
Wirte möchten, wenn einmal die Um-  
geldfrage geregelt, auch der Trinkgelder-  
frage, diesem den Gästen auferlegten Um-  
geld zu Leibe gehen. — Nachdem von  
Vetting-Stuttgart Bericht über die Ver-  
bands- und Agitationskasse erstattet wor-  
den war, verbreitete sich Zürndorfer-Reg-  
ingen über die Denkschrift an den Land-  
tag in Bezug auf das neue Umgelds-  
gesetz. Der Redner äußerte sich in  
scharfen Worten gegen den Inhalt des  
Gesetzes; das Gesetz gebe den Wirten  
keine Erleichterung, sondern lade ihnen  
noch größere Unannehmlichkeiten auf als  
das alte Gesetz. Das Gesetz könne nicht  
zu Recht bestehen, es müsse unter allen  
Umständen fallen. Als besondere Härten  
des Gesetzes wurden angeführt die Durch-  
schnittsberechnung der verschiedenen Sorten  
Weine, die Festsetzung des Hausbrauchs,  
die Kontrollbestimmung wegen der Ein-  
lage und die Bestimmung über den  
Schwund. Die Versammlung erklärte  
sich mit den Ausführungen des Referenten  
vollständig einig und billigte die Abf-  
assung der Denkschrift in allen Punkten.

Einen weiteren wichtigen Beratungsgegen-  
stand bildete der Flaschenbierhandel durch  
die Brauereien. Der Referent, Herr  
Schäfer, beleuchtete die Entstehung, die  
Verkaufsstellen und jetzige Ausdehnung  
des Flaschenbierhandels. Mit Entrüstung  
sehen wir, daß die Brauereien den Fla-  
schenbierhandel immer mehr ausdehnen,  
daß sie einen förmlichen Hausierhandel  
mit Flaschenbier einrichten. Wir müssen  
den Brauereien den „Krieg bis aufs  
Messer“ ankündigen, event. auch eine  
Eingabe an den Landtag richten, welche  
eine höhere Besteuerung des Flaschenbier-  
handels verlangt. Wir wissen sehr wohl,  
daß wir den Flaschenbierhandel nicht aus  
der Welt schaffen können. Wir legen nur  
Protest ein gegen die Art und Weise,  
wie der Flaschenbierhandel betrieben wird,  
und in welchen Händen er sich befindet.  
Wir müssen dahin wirken, daß der  
Flaschenbierhandel in diejenigen Hände  
kommt, in welche er gehört: in die Hände  
der konzessionierten Wirte. Eine vom  
Redner vorgeschlagene entsprechende Re-  
solution wird angenommen. — Schramm-  
Stuttgart: Es werde nichts übrig bleiben,  
als zur Selbsthilfe zu schreiten und eine  
Genossenschaftsbrauerei zu errichten. Das  
sei keineswegs eine Utopie. Ihm sei von  
Maschinenfabriken und Bankiers schon  
der Vorschlag gemacht worden, eine Ge-  
nossenschaftsbrauerei zu errichten, bei  
einer Zeichnung von 50000 Mark Ga-  
rantie. — Neusch-Neutlingen befürchtet,  
daß die Genossenschaftsbrauerei nicht  
prosperieren wird. — Von der Mehrzahl  
der weiteren Redner wurde die Gründung  
einer Genossenschaftsbrauerei energisch  
befürwortet. Auf Vorschlag Heiler-Stutt-  
gart wurde folgende Resolution ange-  
nommen: „Der Verbandstag ist mit ge-  
seßlicher Festsetzung der Ruhezeiten der  
Angestellten im Allgemeinen einverstanden.  
Dem Bundesrat ist aber nahezu legen,  
daß der in Frage stehende Gesetzentwurf  
angesehts der Verschiedenheit der Wirt-  
schaftsverhältnisse in Nord und Süd den  
lokalen Verhältnissen angepaßt wird, wie  
dies seiner Zeit bei Einführung der  
Sonntagsruhe im Handelsgewerbe der  
Fall war. (Das Wirtsgewerbe hat den  
anderen Gewerbetreibenden gegenüber aber  
immer den ungeheuren Vorteil, daß es  
seine Kellner und Kellnerinnen dank dem  
seit einer Reihe von Jahren aufgekome-  
nen Trinkgelder-Unwesen meist nicht  
zu entlohnen braucht). Ein weiterer Be-  
schluß der Versammlung richtete sich gegen

die Vereins- und Gesellenhauswirtschaften,  
gegen welche man an geeigneter Stelle  
vorstellig werden will und endlich soll an  
den Landtag die Bitte um Einführung  
der Kilometerhefte gerichtet werden, um  
die Wirte der kleinen Städte zu ent-  
schädigen für die Nachteile, die ihnen  
durch die Landeskarten entstanden sind.  
Der Verband soll auch weitere Schritte  
thun um die Einführung der Kilometer-  
hefte bei allen süddeutschen Eisenbahn-  
verwaltungen, auch derjenigen der Reichs-  
lande herbeizuführen. — Als Ort für den  
nächsten Verbandstag wurde Hall gewählt.

Nagold, 6. Juni. Vorgestern sprang  
ein 10jähriger Realschüler, einziger Sohn  
achtbarer Eltern, absichtlich 3 Stock hoch  
aus dem Schullotal in die Tiefe. Der-  
selbe verstarb beim Nachhaufetragen.

Göppingen, 5. Juni. Heute abend  
brannte die städtische Turnhalle bis auf  
den Grund nieder. Das Feuer, welches  
durch eine herunterfallende Erdölampe  
entstanden ist, verbreitete sich so rasch,  
daß von den Mobilien des Turnlehrers  
Rau, der seine Wohnung in dem Gebäude  
hatte, nichts gerettet werden konnte.  
Sämtliche Turngeräte und die Geräts-  
chaften der Sanitätskolonne sind ver-  
brannt.

Schönwald, 5. Juni. Ein hiesiger  
Bankbeamter, Namens Joseph Dold, ist  
unter Mitnahme einer Summe von  
12000 Mark flüchtig gegangen.

Bad Ems, 3. Juni. Die hiesige  
Kurverwaltung erläßt folgende Bekannt-  
machung: Im Interesse des Publikums  
liegt es, besonders in der trockenen und  
heißen Jahreszeit, jeder Erzeugung von  
Staub vorzubeugen. Wenn nun auch  
durch Besprengen der Straßen und An-  
lagen nach Möglichkeit dem Entstehen von  
Staub entgegenzuwirken versucht wird, so  
könnte doch der weibliche Teil des Publi-  
kums auch seinerseits wesentlich in dieser  
Hinsicht beitragen, wenn er sich dazu  
entschließen wollte, ein Schlepplassen  
der Kleider im Kurort gänzlich zu ver-  
meiden. Geradezu geboten erscheint dies  
aber des Morgens früh bei der Brunnen-  
promenade auf dem Kurhof. Ein solches  
Opfer, wie man es im Hinblick auf die  
derzeit herrschende Mode wohl nennen  
muß, wird der Frauenwelt vielleicht er-  
leichtert durch die Bemerkung, daß sich  
das männliche Publikum zu dieser Tages-  
zeit doch auch die Entfugung des Rauchens  
auferlegen muß. Es bedarf wohl nur  
dieses Hinweises, um eine solche Rück-



sichtnahme allgemein herbeizuführen. Ein Verlangen in der Beziehung würde sonst wahrscheinlich zum Erlaß einer polizeilichen Verordnung führen, durch die das Schleppenlassen der Kleider unter Strafe verboten wird.

— Aus Bad Homburg melden die Blätter: Einer hier eingetroffenen Meldung zufolge kommt Graf Waldersee sofort nach seinem Eintreffen in Deutschland zum Kurgebrach nach Homburg.

Berlin, 8. Juni. Die „Union“, Verlags-Gesellschaft Stuttgart, Berlin und Leipzig, hat sich bei der Firma August Scherl G. m. b. H. durch Uebernahme von Geschäftsanteilen beteiligt, wogegen der Verlag der illustrierten Zeitschriften „Die weite Welt“ und „Vom Fels zum Meer“ an August Scherl übergeht.

Meran, 3. Juni. Die fast wunderbare Auffindung eines tot geglaubten Kindes bildet hier und in der Umgebung das Tagesgespräch. Auf einem Berggipfel am linken Raif-Ufer, dem Bauern Johann Gögele gehörig, waren am Pfingstdienstag ein Knecht, das 5jährige Töchterchen und das 3jährige Söhnchen in den nahen Wald gegangen. Um 10 Uhr vormittags schickte der Knecht die Kinder nach Hause, da er selbst nach dem weidenden Vieh umschauen müsse. Die Kinder gingen bis zu dem das väterliche Anwesen einschließenden Zaune, das Mädchen überstieg denselben und ging ins Haus. Das Söhnchen wurde beim Knecht vermutet, und als dieser ohne dasselbe heimkehrte, wurde das Mädchen gefragt, wo es das Brüderchen, Hiesele genannt, gelassen habe. Dieses sei dem Knecht nachgelaufen, war die Antwort. Sofort wurde bei den Nachbarn gefragt und mit diesen alles abgesehen, alle in der Nähe befindlichen, zum Wässern der Wiesen angelegten Teiche abgelassen und durchforscht, der Suchenden wurden immer mehr und die Angst der Eltern größer. Einige hundert Schritte vom Hause entfernt stürzt das Gelände, das von hohen senkrechten Felswänden unterbrochen ist, sehr steil zum Raifbache ab. Unablässig wurde gesucht, gerufen, für die einbrechende Nacht eine Menge Wachen verteilt, die auf Weinen oder Rufen im Walde oder in den Getreideäckern achten sollten — alles umsonst, das Kind war und blieb verschwunden. So wurde am nächsten und die folgenden Tage mit Hilfe der Gendarmerie weitergesucht, die Zahl der Suchenden belief sich zeitweise auf nahezu hundert. Der Schmerz der Eltern über das ungewisse Schicksal ihres Kindes stieg aufs höchste, allerlei Vermutungen wurden in der Landbevölkerung laut. Für den gestrigen Sonntag nun entschlossen sich eine Anzahl Mitglieder der Station Meran der Alpinen Rettungsgesellschaft zur Suche. Es wurde die Gendarmerie verständigt, diese forderte die Bauern der Umgebung, namentlich des Bergdorfs Hofling, zur Teilnahme an der Suche auf, indem nach dem Vormittagsgottesdienst dies durch den Pfarrer von der Kanzel verkündigt wurde. Der Knecht des unglücklichen Bauern lief zum Pfarrer nach Schönau, und so fanden sich in der That mindestens 200 Personen ein. Die unzugänglichen Stellen wurden mittelst langer Seile erklettert, auch jene Stelle, wohin sich der verewigte

Kronprinz Rudolf in jugendlichem Alter verfliegen und von welcher ihn die Kienlwirtin mit Lebensgefahr erreichte (eine Gedenktafel ist dort angebracht), wurde berührt. Da plötzlich um 3 Uhr nachmittags, nachdem die Rettungsgesellschaft seit 5 Uhr früh thätig war, entstand überall freudigste Bewegung — das Kind war lebend gefunden. Tief im Innern des Raifthales entdeckte plötzlich ein Schönauer Bauer in fast unzugänglichem Gestrüppe, zu dem er sich nur mit Mühe den Weg bahnen konnte, den blonden Lockenkopf des Knaben. Auf den Ruf: „Hiesele, gehst mit mir?“ folgte nur ein Lächeln. Der Bauer trug den armen, sechs Tage ohne Nahrung bei glühender Sonnenhitze und Regen, Tag und Nacht in fast nie betretener Gegend sich aufhaltenden Jungen unter allseitigster Neugierde seinen fast sprachlosen Eltern zu. Das Aussehen des Kleinen war nicht gar so schlimm. Außer einer nicht bedeutenden Kopfverletzung, die er sich wahrscheinlich beim Fallen auf einen Stein zugezogen haben dürfte, sowie mehrfachen durch Dornen verursachten Ritzern hat er keine Verletzung. Der Mund war grün gefärbt — ein Zeichen, daß der Knabe Gras kaute — und Gesicht und Händchen sonnenverbrannt. Nach Ankunft zu Hause aß er mit Appetit eine Portion Brennsuppe und schlief dann tief ein. Wie das Kind so ohne größere Verletzung an die entlegene Fundstelle kam, ist jedem ein Rätsel.

— Von einem italienischen Banditenstückchen wird aus Marsala berichtet: Die Villa des reichen Besitzers Passalunga bei Marsala wurde von dreißig mit Betterlibüchsen und Pistolen bewaffneten Briganten überfallen und vollständig ausgeraubt. Die Briganten schleppten auch den neunjährigen Sohn des Besitzers mit, für den sie 80 000 Lire Lösegeld verlangten.

Athen, 7. Juni. Wie ein hiesiges Blatt sich aus Konstantinopel melden läßt, hat der Sultan den türkischen Arzt Hegib Bey, welcher die Massage des Sultans vornahm, aus Furcht, derselbe wolle ihn ermorden, niedergeschossen. Nach einer andern Version habe Hegib den Sultan wirklich töten wollen, der ständige Leibarzt des Sultans sei aber dazwischen getreten und habe Hegib niedergestreckt.

### Unterhaltendes.

## Hesperus

oder: Der Kampf um den Diamanten  
Erzählung von Frank Barrett.  
(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

Die Erkenntnis, welche so plötzlich über mich hereingebrochen war, hatte mich für den ersten Moment gelähmt — im zweiten begriff ich, daß meine wie unser aller Sicherheit daran hing, daß ich den jenseitigen Rand der Schlucht erreichte, bevor es Van Hoel gelang, die Tane zu zerschneiden, und so begann ich meinen gefährlichen Weg fortzusetzen.

Ich kam indes nur äußerst langsam vorwärts, das Gewicht meines Körpers hatte das Tau, auf welchem ich stand, tief herabgedrückt und meine feuchten Sohlen glitten mehrmals aus. — Zudem konnte ich ja nicht wissen, welches Tau Van Hoel zuerst durchschneiden würde

und so mußte ich auf jede Eventualität gefaßt sein. Durchschnitt er das obere so lag meine Rettung in dem schleunigen Erfassen des Tanes, auf welchem ich vorwärts schritt; im anderen Falle mußte ich auf meine Gewandtheit im Turnen und Klettern vertrauen und an dem oberen Tau, welches ich im Weiterschreiten krampfhaft festhielt, weiter zu klimmen versuchen.

Ich mochte etwa noch zwei Fuß vom Rande der Klust entfernt sein, als das Tau, auf welchem ich vorwärts schritt, bedenklich ins Schwanken geriet — im nächsten Augenblick schlüpfte es unter meinen Füßen fort und ich hing nur noch an dem oberen Tau über der graufigen Tiefe. —

Van Hoel's Plan war soweit geglückt — er hatte das untere Tau durchgeschnitten.

„Stirb, verdammter Hund!“ schrie der Glende in rasender Wut, während er sich der Stelle näherte, an welcher das obere Tau befestigt war; „stirb mit dem Bewußtsein, daß Alles, was Dir in der Welt teuer gewesen, mein Eigentum werden wird — nicht nur der Hesperus, sondern auch das Weib, welches wir Beide lieben, wenn auch Deine zahme Neigung sich nicht entfernt mit meiner wahnsinnigen Leidenschaft messen kann! Hinab mit Dir in ewige Nacht!“

Bei diesen Worten durchschnitt er das obere Tau und im nächsten Augenblicke schwebte ich an dem lose hin- und herschwankenden Seil über dem Abgrund!

Ich bemühte mich, die Schwingungen möglichst zu beschränken, um nicht unversehens gegen einen Felsvorsprung geschleudert und zerschmettert zu werden — bei dieser Bewegung entfiel mir die Fackel, welche ich zwischen meinen Zähnen gehalten und die pechschwarze Finsternis, welche mich plötzlich umgab, bedeutete für Van Hoel helles Licht, während sich mein Verderben besiegeln mußte.

Behutsam, um nicht durch eine unvorsichtige Bewegung das Tau, an welchem ich hing, zu lockern, versuchte ich empor zu klimmen, aber schon sah ich den Augenblick voraus, daß meine Kräfte erlahmen mußten und dann — —

„Bernhard — hängst Du noch an dem oberen Tau?“ klang es mir plötzlich von oben herab ins Ohr; es war Lola, die es rief.

„Ja,“ versetzte ich von neuer Hoffnung belebt.

„Achte auf das Notseil — ich werfe es jetzt herab und wenn ich wieder rufe, mußt Du es ergreifen und mir das weitere überlassen. Habe nur Vertrauen zu mir — ich rette Dich!“

Im nächsten Augenblick schlug mir das Notseil gegen Schultern und Gesicht; „zugreifen!“ scholl es vom Felsplateau herab und es war nicht um eine Sekunde zu früh, denn im nächsten Moment entglitt das schlüpfrige Tau, an welchem ich bisher gehangen, meiner erstarrten Linken! Aber schon hatte meine Rechte das rettende Notseil ergriffen und zwar so glücklich, daß ich ein Kreuzholz zwischen den Fingern hielt und meine Füße auf einem zweiten eingeknoteten Holze ruhten! — —

Wenn Lolas Kraft nicht versagte, war ich gerettet; mit der Rechten das Kreuzholz umklammernd, haschte ich mit der Linken wiederum nach dem lose herabhängenden Tau, welches mich bisher ge-



halten, und war auch so glücklich, dasselbe zu erfassen, so daß doch Lola nicht mein ganzes Körpergewicht emporzuziehen hatte!

„Gerettet, Lola,“ rief ich frohlockend.

„Nicht für lange,“ hörte ich Van Hoef knirschend ausrufen — im nächsten Augenblick knackte der Hahn einer Büchse und ein Schuß blühte auf!

Ob derselbe mir oder Lola galt, blieb sich gleich — wenn er traf, war ich unter allen Umständen verloren!

Dem Aufblitzen des Schusses folgte ein lauter Knall und ein Schmerzensschrei vom oberen Felsplateau — das Rotseil, welches mich trug, schwankte hin und her, aber es gab nicht nach — Lola mochte von dem Schusse gestreift worden sein, aber sie hatte das Seil trotzdem nicht losgelassen! —

Diese tröstliche Ermägung, welche mir blitzgleich durch den Kopf schoß, hielt indes nicht Stand vor dem entsetzlichen Dröhnen, welches fast unmittelbar auf den Schuß und auf Lola's Geschrei folgte! — — — Durch die Erschütterung

des Schusses löste sich ein, vermutlich nur noch durch den Frost gehaltenes und durch das eingetretene Thaumetter gelockertes Felsstück, schlug mehrfach auf andere Felsen auf und schoß dann dumpf krachend hinab in den schwarzen Schlund, dessen Wassermassen sich gurgelnd und klatschend über dem Granitblock schlossen. —

Wie betäubt hing ich inmitten des Abgrundes, aber dieser erste stürzende Felsblock schien nur das Signal zu einem allgemeinen Niederprasseln der Felsmassen gegeben zu haben. Von allen Seiten begann es zu donnern, zu rollen, zu brausen und zu tosen — größere und kleinere Quarzsplitter und Felsbrocken prasselten gleich einem Gewitterregen auf mich herab und ich erwartete, jeden Augenblick zermalmt zu werden, denn sämtliche Granitfelsen schienen in Bewegung geraten zu sein.

Es stöhnte und dröhnte im Bauch der Erde wie über meinem Haupt — die pechschwarze Finsternis und das Heulen, Brausen und Pfeifen in der Luft gemahnten an den jüngsten Tag und jetzt begannen

die Wände des Abgrundes, inmitten dessen ich hing, zu zittern und zu beben! . . .

Ich begriff, was dies Beben bedeutete — der Felsblock, welcher hoch über unseren Häuptern die Schlucht überbrückte, war von der allgemeinen Bewegung ergriffen worden und strebte gleichfalls in die Tiefe! Im nächsten Augenblick mußte er hinabstürzen u. uns allesamt zermalmen — ich flüsterte inbrünstig „Edith“ — und murmelte ein Stoßgebet, als ich plötzlich einen lauten Schrei ausstieß . . . der Felsblock hatte sich in Bewegung gesetzt aber nicht in die Tiefe, — seitwärtig war er vom Rande der Schlucht hinweggeglitten und hoch über uns wölbte sich lachender blauer Himmel! Gleich einer tröstlichen Verheißung grüßte mich das goldene Sonnenlicht, welches durch die freigelegte Oeffnung herabstrahlte — Thränen stürzten mir aus den Augen, und die Sinne drohten mir zu schwinden, als ein zweiter, schwächerer Schrei Lola's meine Betäubung verscheuchte.

(Fortsetzung folgt.)

# Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag, 25. Juni, von vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr

an kommen Wegzugs halber

## Villa Waldhaus, Höfen a. Enz

gegen sogleich bare Bezahlung zur Versteigerung:



Bücher, Glas, Porzellan, Waschtischgarnituren, Küchengeschirr, Hänge- und Stehlampen, Theetisch, sehr gut erhaltene Möbel, darunter 1 oliv Blüschgarnitur-Sofa, 2 Fauteuil und 4 Sessel, Sekretär, Tafelklavier, Spiegel mit Konsole, div. Tische, worunter Auszugtisch für 14 Personen, Sofa, Büffet mit Marmor, Pfeilerschrank, Polster-, Rohr-, Holz- und Lehnstühle, div. gute Bettstellen mit Kost und prima steiligen Rosshaarmatratzen, eis. Bettstelle, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, Kleiderschrank, Vorhänge mit Gallerien, div. Weißzeug und Tischdecken, großer Bodenteppich, schönes Inlaid Pinoleum 5 x 6 m, Garten- und Verandamöbel, Holz und Kohlen und noch verschied. Hausgeräte. Möbel kommen Nachmittags zur Versteigerung. Vorherige Besichtigung gestattet.

Der Beauftragte:  
Gemeinderat Braun.

# Agenten-Gesuch.

Zum Verkauf meiner fetten Weichkäse, Spezialitäten, suche ich tüchtige Agenten.

## L. Laminet

Dampfmolkerei, Grönenbach, bayr. Allgäu.

**Cigarren,** Rauch- u. Schnupf-

**Tabak** empfiehlt D. Treiber, König-Karlstr.

## Revier Wildbad. Stamm-Holz-Verkauf.

Am Samstag den 15. Juni, Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald II, 26 Kohlsteigle, II 27 Kellerloch, II 48 Nord. Naßkittelberg und zwar: 467 Stück Laugholz Forchen mit Fm. 67 L., 196 II., 176 III., 91 IV. Cl.; 1061 Stück Laugholz Tannen mit Fm. 229 I., 324 II., 318 III., 224 IV., 12 V. Cl.; 15 Stück Sägholz Forchen mit Fm. 6 L., 10 II., 1 III. Cl., sowie 162 Stück Sägholz Tannen mit Fm. 72 L., 48 II., 15 III. Cl.

## Revier Langenbrand. Buchen, Stangen und Beug-Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 14. Juni, Nachmittags 3 1/2 Uhr

im Lamm in Unterreichenbach aus Staatswald VIII, 1 Reichenberg und IX, 1 Brünnele: 8 Buchenstämmen mit Fm. 5 L., 1 II. Cl.; Tannen-Stangen Hagstangen: 3 II., 31 III., 32 IV. Hopfenstangen: 50 I., 252 II., 135 III., 173 IV. und 490 V.; Nebstecken: 1575 I., 770 II. und 350 Bohnenstecken. Beugholz Km. 1 buchene Schleiströge, 78 dto. Scheiter; Anbruch: 22 Eichen, 104 Laubholz, 21 Nadelholz.

Ein gut erhaltenes **Sofa**

hat im Auftrage zu verkaufen.  
G. Ladner  
Tapezier.

Bismark-Häringe  
Rollmops  
Salzhäringe  
Gardellen und Gardinen  
Gablatt und Bänder

empfehlen  
Adolf Blumenthal.



# Pfeffinger Kirchenbau-Geldlose.

In Wildbad: **Chr. Wildbrett.**

Ziehung garantiert 16. Juli c.  
Nur Geldgewinne. Hauptgewinn 15 000 Mk. bar.  
Lose à M. 1, 13 Lose f. M. 12, Porto & Liste 20 Pf. empfiehlt  
die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Empfehle meine  
farbigen baumwollenen und  
**halbleinenen Tischzeuge**  
abgepaßt und am Stück, garantiert waschächt,  
*besonders geeignet für Wirtschaftsgedecke*  
bestens.

## Arbeiterhemden

aus Baumwollflanell, von eigenen Stücken angefertigt,  
**keine Fabrikconfektion**  
sondern gute Näharbeit  
à Mt. 2.—, 2.40, 2.50, 2.60 per Stück.

Philipp Bosch, Wildbad.

Größere und kleinere Quantum gutes



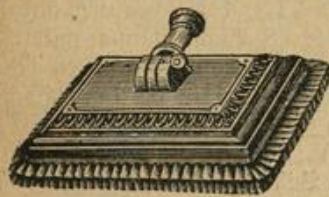
sucht gegen Kassa zu kaufen

Fr. Kloß.

Die Bürstenfabrik von

Fr. Genthner in Calmbach

fabriziert als Spezialität



## Parketbürsten

ebenso sind alle sonstigen  
Bürsten- und Pinselwaren in nur guten  
Qualitäten vorrätig.

Nur echt  
mit der  
berühmten  
Anfermarke.



### Infolge vielfacher Klagen

über Unterscheidung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hier-  
durch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

## Anfer-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anfer-Marke versehenen  
Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies  
allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters  
Anfer-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder  
in Schachteln ohne „Anfer“ verabreichten Pain-Expeller scharf als  
unecht zurückweisen. Der Anfer-Pain-Expeller hat sich bekanntlich  
seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei  
Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und bei Erkältungen vorzüglich  
bewährt, sodas jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht  
hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anfer-Pain-Expeller ist zum  
Preis von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

In 100 Zellen: Span. Pfeffer 8 — Weingeist 44 — Kampfer 15 — Rth. Oie  
(Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 25 — Pfefferminzwasser 15 — Reissfen-  
wasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Selse 1 — Salmiakgeist 8 — Gefärbt.

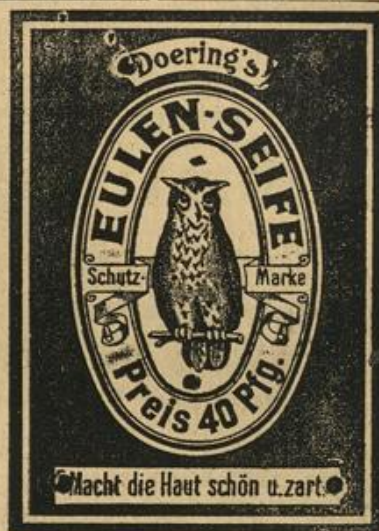
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,

Rürnberg, Ulten, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Sodawasser  
div. Limonaden  
Leinacher Wasser  
Gerolsteiner Schloß-  
brunnen (Patent-Verschluß)

empfehlst stets frisch

Fritz Wurster  
Calmbach.



Macht die Haut schön u. zart.

Jemand zum Vorlesen  
gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Kaiser- Borax

Das bewährteste Toilettemittel  
(besonders zur Verschönerung des Teints),  
zugleich ein vielfach verwendbares  
Reinigungsmittel im Haushalt.  
Genau Anleitung in jedem Carton.  
Ueberall vorrätig.  
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg.  
Specialität der Firma Hehr. Mack, Ulm a. D.

## Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Siebig.  
Montag den 10. Juni 1901

## Der Grosskaufmann.

Luftspiel in 3 Akten von D. Walther  
und L. Stein.

Dienstag den 11. Juni 1901

## NIobe.

Schwank in 3 Akten von Harry und  
E. A. Paulson. In freier Bearbeitung  
von D. Blumenthal.

Vorher:

## Ein Familien-Souper.

Schwank in 1 Akt von Jacobson.

